

Hoffnungsworte 2022: Sei gewiss – Römer 8, 38 - 39

Heute starte ich mit einer rhetorischen Frage: Was ist Ihnen wichtiger: Sicherheit oder Freiheit? Joachim Gauck hat am 28. August 2020 im Gespräch mit polnischen Pressevertretern über die Gewerkschaft Solidarnosc und ihre Bedeutung für die Wende in Mittel- und Osteuropa gesagt: „Man muss wissen: Für Deutsche ist Sicherheit wichtiger als Freiheit.“

letzter Zugriff 12.02.2022: [Joachim Gauck: "Die Sprache der Freiheit ist Polnisch" | Europa | DW | 28.08.2020](#)

Gerade angesichts der letzten Katastrophen haben viele das Gefühl von Sicherheit verloren. Es scheint fast so, dass das einzig Sichere die Unsicherheit ist und die Tatsache, dass morgen alles ganz anders sein kann.

Nachdem der kleine unscheinbare Ort Heinsberg am 27. Februar 2020 zum ersten deutschen Hotspot mutierte, nahm für uns alle die Corona-Pandemie Fahrt auf und bescherte uns Mitte März den ersten Lockdown.

Seitdem ist es vorbei mit allen sicheren Planungen und genauen Vorhersagen. Christenmenschen dürfte das nicht überraschen. Schließlich leben sie ja eigentlich nach dem „SGwuI“-Prinzip, getreu nach Jakobus 4, Vers 15 also: *So Gott will und wir leben, werden wir dies oder jenes tun*. Aber auch wir Christen haben uns wie selbstverständlich daran gewöhnt, langfristig und sicher planen zu können. Auch wenn Christenmenschen wissen müssten, dass nichts im Leben sicher ist.

Den nächsten Nackenschlag erlebten viele im Juli letzten Jahres, als die Jahrhundertflut in Deutschland 180 Menschen in NRW und Rheinland-Pfalz in den Tod riss und unzählige Existenzen zerstörte.

So könnte ich weitere Schreckensszenarien auflisten, die uns die Sicherheit und manchen auch den Schlaf rauben. Als Weihnachtsgeschenk der ganz anderen Art wurde am 2. Dezember die Talbrücke Rahmede auf der A45 gesperrt. Seitdem quält sich der Verkehr – wahrscheinlich noch für Jahre - durch Lüdenscheid.

Eine Inflation von 4,9 % und die hohen Energiekosten kamen im Januar hinzu, und seit Monaten wird diplomatisch alles versucht, um einen möglichen Einmarsch Russlands in die Ukraine abzuwenden.

Kein Wunder also, dass manche Christen vor allem die Corona-Pandemie davon als einen unübersehbaren Hinweis auf die bevorstehende Wiederkunft Jesu deuten.

„Im vergangenen Jahrhundert trat während einer Sitzung des Parlamentes eines amerikanischen Bundesstaates irgendwo im Mittelwesten eine Sonnenfinsternis ein, und eine Panikstimmung drohte auszubrechen. Darauf gab der gerade redende Delegierte zu bedenken: „Meine Herren Abgeordneten! Es gibt jetzt nur zwei Fragen mit dem gleichen Resultat. Entweder der Herr kommt,

dann soll er uns bei der Arbeit finden, oder er kommt nicht, dann besteht kein Grund, unsere Arbeit zu unterbrechen.““

© Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten, Band 1, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1993¹⁴, Nr. 242

Sicher ist, Jesus wird wiederkommen, so wie er es versprochen hat (siehe Mt 24,30; Offb. 22,20). Sicher ist aber auch, dass wir uns und anderen mit Endzeitspekulationen keinen Gefallen tun. Ganz im Gegenteil.

Wir sollten weder Verschwörungsmythen noch fragwürdigen Hypothesen anhängen, sondern uns an Tatsachen halten, wie Römer 8, Vers 38 bis 39 (LU17): *Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Jemand sagte: „Die Bibel ist wie ein Ring, der Brief des Paulus an die Römer wie ein Diamant, das achte Kapitel wie die funkelnde Spitze.“

Wir beschäftigen uns heute also mit der funkelnden Spitze eines Diamanten, mit dieser felsenfesten Gewissheit, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist.

Dieses Wort (πείθω – *peitho*) „gewiss“ – wie Luther es übersetzt, bedeutet auch „überzeugt sein, vertrauen“.

„Das Wort hat im paulinischen Sprachgebrauch eine besondere Gewalt und steht dazu hier noch betont am Anfang; es drückt ein Überzeugt sein, ein Gewiss sein aus, dass Zweifel und Anfechtung bewusst überwindet.“

© Otto Michel, *Der Brief an die Römer*, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 1978¹⁴, Seite 284

Dem Wortstamm liegt die Bedeutung „vertrauen“ zugrunde.“ Wichtig ist dabei die gewählte Zeitform des Perfekts. Man könnte auch von einer „vollendeten Gegenwart“ sprechen. „Das Perfekt kennzeichnet immer einen Zustand, indem der Akt der Prüfung und des Abwägens abgeschlossen, also eine feste Überzeugung schon vorhanden ist. Dabei handelt es sich hier um eine im Glauben gewonnene, allumfassende und unerschütterliche Gewissheit.“

© Lothar Coenen, *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Band I, R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1979², Seite 560 & 563

Die Elberfelder und sechs andere (Bruns, Das Buch, NGÜ, NeÜ, NL, Schlachter 2000) übersetzen deshalb hier auch mit: „überzeugt“. Gute Nachricht und Hoffnung für alle: „bin ganz sicher“. Die BasisBibel: „zutiefst überzeugt“ und die Volx-Bibel: „steht für mich fest“.

Ich empfinde Luthers Übersetzung (auch Albrecht, Einheitsübersetzung, Menge, Züricher) mit „gewiss“ am treffendsten, auch wenn das Wort etwas antiquiert wirken mag. Als Synonyme werden uns: „absolut, bestimmt, definitiv, fraglos, so sicher wie das Amen in der Kirche, unzweifelhaft, garantiert, hundertpro oder todsicher“ angeboten.

letzter Zugriff 12.02.2022: [gewiss - Synonyme bei OpenThesaurus](http://www.gewiss-synonyme.de)

Gewiss meint das „das, was sicher gewusst wird“.

letzter Zugriff 12.02.2022: [Duden | gewiss | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft](#)

Gewiss - ein starkes Wort, sowohl im Griechischen als auch im Deutschen. Ein Wort, das absolute Sicherheit ausstrahlt.

Vielleicht nennt sich deswegen auch einer der führenden Anbieter im Bereich der Elektrotechnik GEWISS? „Das hochwertige und breite Produktportfolio umfasst über 20.000 innovative und qualitativ hochwertige Produkte zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis. In den Bereichen Elektroinstallationstechnik, Energieverteilung und Leitungsführung, Gebäudesystemtechnik sowie Lichttechnik bietet die GEWISS Gruppe ihren Kunden innovative und integrierte Komplettlösungen aus einer Hand.“

letzter Zugriff 12.02.2022: [Gewiss | Produkte und Dienstleistungen für Hausautomation, Energie und Beleuchtung](#)

Römer 8, Vers 38 bis 39 (BB): *Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen - nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte, nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft. Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott geschaffen hat - nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.*

Stakkato mäßig zählt Paulus alles Mögliche auf, was uns bedrohen, verunsichern und einengen könnte und uns dennoch nicht von der Liebe Gottes trennen kann.

„Die Zehnerzahl verrät, dass alle erdenklichen Mächte in, über und unter der Welt ins Auge gefasst werden sollen.“

© Das Neue Testament Deutsch, NTD, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2001

„Die Zahl Zehn im symbolischen Sinn ist als Zahl der Vollständigkeit und des Abschlusses zu sehen.“

© Gerhard Salomon, Zahlen der Bibel, Kommissionsverlag der St. Johannis-Druckerei, Lahr-Dinglingen 1989², Seite 87

- Tod - Leben,
- Engel - Mächte - Gewalten,
- Gegenwärtiges – Zukünftiges
- Hohes - Tiefes
- noch irgendeine andere Kreatur

Der Tod ist seit Ostern und der leiblichen Auferstehung des Nazareners keinesfalls mehr sicher. Er hat seinen Schrecken und vor allem auch sein letztes Wort verloren.

Das letzte Wort hat die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus garantiert ist, in seinem Sterben und seiner Auferstehung.

Gewisser als der Tod ist Gottes Liebe in Jesus. Zuverlässiger als Engel, Mächte und Gewalten ist die Liebe Gottes. Weder die uns umgebende unsichtbare Wirklichkeit der Engel und Dämonen

noch die manchmal undurchschaubare politische Wirklichkeit mit ihren selbstverliebten und machtversessenen Despoten kann uns um die Liebe Gottes bringen. Nichts aus meiner Biografie, was war und möglicherweise noch kommt, trennt mich von Gottes Liebe. Keine Höhen, keine Tiefen, kein Mensch und kein Tier können mich von Gott trennen.

Auch wenn alles unsicher geworden scheint, eins ist absolut sicher und gewiss: die Liebe Gottes, die mir in und durch Jesus Christus geschenkt ist. Was für ein starkes Wort: gewiss – deshalb seid gewiss!

Gerade in diesen ungewissen und unsicheren Zeiten, wo Corona scheinbar omnipräsent alles bestimmt und die Gesellschaft, Familien und sogar Gemeinden in Impfbefürworter und Gegner spaltet, wo Coronaleugner Städte lahmlegen und uns um gute und neutrale Begriffe und Worte bringen, wie „Spaziergänge“ und „querdenken“.

Was für ein starkes Wort: gewiss – deshalb seid gewiss!

Gerade in diesen ungewissen und unsicheren Zeiten, wo der Winter sich scheinbar komplett zurückgezogen hat und der Sommer entweder aus Dürren, Überschwemmungen oder Waldbränden besteht.

Die Kräfte, die uns die Luft zum Atmen rauben und von Gott wegziehen wollen gibt es, aber es gibt eine größere Kraft: Jesus Christus. Meine Schuld tötet das Leben, aber es gibt eine größere Macht: die Vergebung durch Jesus Christus. Bitterkeit, böse Erfahrungen, die Angst vor ungewisser Zukunft, all das trennt uns nicht von Gottes Liebe, auch wenn es uns zeitweise den Blick vernebeln und den Atem rauben kann.

Was für ein starkes Wort: gewiss – deshalb seid gewiss!

Das Pauluswort geht Hand in Hand mit dem Jesuswort aus Johannes 10, Vers 27 – 30 (LU17): *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.*

Was für starke Worte: Ich bin gewiss. Niemand wird mich aus der Hand Jesu reißen. Diese Hand wird umschlossen von der Hand Gottes. In den Händen des Dreieinigen bin ich absolut sicher, auch wenn es in dieser Welt drunter und drüber gehen mag und ich selbst emotional Achterbahn fahre.

„Paulus schreibt: „Ich bin überzeugt, dass weder ... noch ... imstande sein wird, uns zu trennen von der Liebe Gottes.“ Hier steht nicht ein „ich denke doch“, „ich hoffe“. Hier steht eine feste, erprobte Gewissheit, die alle Zweifel und Anfechtungen überwindet. Sie sieht allen Möglichkeiten ins Auge. Sie verbirgt nichts, auch nicht die unheimliche Macht der „Herren dieser Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen“ (Eph 6,12). Und doch wird sie nicht bedenklich und unsicher.

Warum nicht? Paulus beschließt seine Aufzählung mit den Worten: „. . . noch irgendeine andere Schöpfung“ Also auch die höchsten und schrecklichsten Geisterwesen sind und bleiben „Schöpfung“, „Geschaffenes“. Darum sind und bleiben sie auch in ihrer Gottesfeindschaft dem unterworfen, der nicht „Schöpfung“, sondern „der Schöpfer“ ist. Sie können alle nur so weit wirken, als ihnen Gott selber einen Raum der Freiheit lässt. Mag uns dieser Raum oft unbegreiflich weit und rätselhaft groß erscheinen, wir dürfen es mit Paulus wissen: sie sind dennoch „Kreatur“ in der Hand des Kreators. Darum „werden sie nicht imstande sein“, unter gar keinen Umständen imstande sein, von Gott zu trennen, was einmal von Gottes Liebe erfasst und umschlossen ist.“

© Wuppertaler Studienbibel, WSBN, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1996

© Werner de Boor, Der Brief des Paulus an die Römer, WSBN, R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1982⁹

Von dieser Gewissheit war auch Dietrich Bonhoeffer erfüllt. Viele seiner Texte zeugen von einer tiefen Gewissheit der Liebe Gottes. Sein Gedicht zum Jahreswechsel 1944/45 wurde von diesen Versen aus dem Römerbrief inspiriert: Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

© Feiern und Loben, Hänssler-Verlag, Holzgerlingen 2003, Nummer 236

Ulrich Wilckens (1928-2021), Professor für Neues Testament und Bischof des Sprengels Holstein-Lübeck in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche schreibt ergänzend in seinem dreibändigen Römerbriefkommentar mit über 730 Seiten: „Im Liedgut der Kirche sind diejenigen Choräle die stärksten und großartigsten, die von unserem Abschnitt inspiriert sind, voran etwa dieser: „In dir ist Freude in allem Leide“ von Cyriacus Schneegaß (1598).

© Feiern und Loben, Hänssler-Verlag, Holzgerlingen 2003, Nummer 393

Ebenso der Choral: „Jesu, meine Freude“, den J. S. Bach in seiner gleichnamigen Mottete so mit Römer 8,1f.10f verbunden hat, dass das ganze 8. Kapitel in seiner sachlichen Spannung zu einer Musik geworden ist, die in unvergleichlicher Dichtheit die christliche Heilsgewissheit als Jubel mitten im Leiden erklingen lässt.“

© Ulrich Wilckens, Der Brief an die Römer, Teilband 2, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2010, Seite 179 - 180

„Alfons war ein Tippelbruder, und was er hatte, war nicht viel. Um genau zu sein: Es war gar nichts. Bis auf das, was er am Körper trug. Der Anzug geflickt und dreckig; das Hemd, wenn man das noch „Hemd“ nennen wollte, und die Schuhe - schweigen wir lieber.

Alfons war ein Tippelbruder, und was er hatte, war eine ganze Menge. Er hatte etwas, was ich noch bei keinem Menschen sah. Er hatte eine Zahl, mit Schrägstrichen zwischen den beiden Teilen. Und die Null am Anfang zeigte: Es war eine Telefon-Nummer.

Alfons war ein Tippelbruder. Und wenn er mal ordentlich „getankt“ hatte, irgendwo in der Gosse lag und die Leute fischten ihn auf, konnte er oft nicht sprechen, konnte nicht seinen Namen sagen.

Aber eins konnte er: den Leuten seine linke Hand vors Gesicht halten. Die wählten die Nummer, es meldete sich ein Pfarrer, sein Pfarrer - Alfons hatte eine todsichere Adresse.

Alfons war ein Tippelbruder. Und was er hatte, das war Vertrauen, Vertrauen zu einem Menschen. Zwanzigmal schon war er dort oder achtunddreißigmal. Und noch keinmal wurde ihm die Tür gewiesen. „Solange diese Nummer nicht verlorengelht, bin ich nicht verloren.“

Dieser eine Mensch bedeutete für Alfons Leben.“

© Willi Hoffsümmer, *Kurzgeschichten, Band 3, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1993⁶, Nr. 120*

Eine herrliche Geschichte, die auf ganz andere Art und Weise, das unterstreicht, was die beiden letzten Verse der funkelnden Spitze des Diamanten in Römer 8 aussagen: Ich kenne die Nummer meines Retters. Mehr noch, ich kenne seinen Namen. Und vor allem: Er kennt meinen Namen. Ich bin ein Kind des Schöpfers dieser Welt, geliebt, erlöst und befreit.

Oder wie Hans Dieter Hüscht es formulierte:

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit.
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält,
weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt.

Hanns Dieter Hüscht

© Hanns Dieter Hüscht, *Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz – Psalmen für Alletage, tvd – Verlag, Düsseldorf 1997², Seite 140*

letzter Zugriff 13.02.2022: [Gedichte - Webbase](#)

zum [Lied und den Noten](#)

Deshalb seid gewiss – wie ungewiss es auch immer werden mag. Die unverbrüchliche Liebe Gottes ist uns gewiss. Damit können wir leben und damit können wir auch getrost und vor allem gewiss und hoffnungsvoll sterben. Amen.